

Erfolgsrezept?!

Man nehme einen Dresdner Straßenbahnfahrplan, quetsche seine ehemaligen Nachbarn über deren Erinnerungen an früher aus, füge noch ein paar Häppchen einer Oper hinzu, würze alles kräftig mit Deutscher Geschichte, wobei die persönliche Note natürlich nicht ganz fehlen darf, und herauskommt wie es scheint- eine sinnlose Aneinanderreihung von Bandwurmsätzen über dieses und jenes, die einen Ingeborg-Bachmann-Preis würdig ist. Der Autor dieses Erfolgsrezeptes? Der gebürtige Dresdner Uwe Tellkamp.

Betitelt hat er es mit *Der Schlaf in den Uhren*. Darin beschreibt er eine Straßenbahnfahrt durch Dresden, angefangen in der Leipziger Straße, über die Waldschlösschenstraße bis hin zu Lahmanns Sanatorium. Egal, ob Bahnhof Neustadt, Platz der Einheit oder Pionierpalast; Zu jeder Haltestelle hat Tellkamp eine Erinnerung parat, die er dem Leser lang und breit schildert, sei es nun über einen Schreibwarenladen oder eine Schokoladenfabrik; Tellkamp erzählt über sein Dresden im 20. Jahrhundert. Manchmal verirrt er sich in seinen Abschweifungen, doch dann ist da die Uhr der Marschallin aus dem *Rosenkavalier*, die ihn wieder zurückholt (eins, zwei).

Doch wie man beim Kochen das Gemüse durch zu langes Garen unschmackhaft machen kann, so verliert auch bei Tellkamp der Leser durch die nie enden wollenden Sätze, die sich über 7 Zeilen und mehr erstrecken, die Lust am Lesen.

Nun ja, Geschmäcker sind ja bekanntlich verschieden: Der eine mag verkochtes Gemüse, der andere verzieht nur den Mund. So mag es für Manchen ein Leichtes sein, sich durch solche Monstersätze zu arbeiten, aber für den Harry Potter-Leser ist es neue Erfahrung: Der Leser wird nicht durch die Geschichte geführt, nein, mit einem Mal hört der eine Gedanke mittendrin auf und ein Neuer beginnt.

Weshalb gewinnt gerade so ein Text den Bachmann-Preis? Wollten die Jurymitglieder ihn zu einer neuen Schullektüre machen, damit sich Schüler mit ihm rumquälen können und es außer ihnen eh keiner lesen würde? Oder es waren die erschreckenden Ergebnisse der letzten PISA-Studie und der Herr Tellkamp hat sich gedacht: Dagegen muss ich etwas unternehmen. Fest steht: Wer sich in Sachen Literatur weiterbilden will, sollte diesen Text *Der Schlaf in den Uhren* unbedingt lesen. Die anderen sollten besser die Finger von ihm lassen.